

Nächster Halt: „Wasserstoff“

Bald grünes Licht für die Zillertalbahn?



Foto: Zillertalbahnclevis-kommunikation

Die Welt mag neidisch in das Zillertal blicken, wenn 2023 die erste mit Wasserstoff betriebene Garnitur der Zillertalbahn ihren Regelbetrieb aufnehmen wird. Dann wird endlich auf Schiene sein, was dem Tal eine gute Möglichkeit sein wird, als Alternative zur Straße, ein durchaus attraktives Angebot des öffentlichen Verkehrs nutzen zu können. Vorausgesetzt, dass es sich dabei um eine groß durchdachte Infrastruktur handelt. Wasserstoff hin, Wasserstoff her! Der Antrieb alleine ist es nicht, wenngleich man beim Betrieb auf eine regionale Ressource setzt! Naheliegender die Entscheidung deshalb auch, wenn 30 Prozent der in Tirol erzeugten Wasserkraft aus dem Zillertal kommen.

Das Zillertal wird mit diesem weltweit einzigartigen Projekt einen nicht unwesentlichen Beitrag am Klimaziel Österreichs leisten, gleichwohl es sich die EU zum Ziel gesetzt hat, die Treibhausgas-Emissionen bis 2030, im Vergleich zu 1990 um 40 Prozent zu verringern! Bis dahin gibt es noch viel zu tun, zum Beispiel im Verkehr. Das mag auch für das Zillertal ein sportlicher Fahr-

plan werden, und man wird alle Anstrengungen auf sich nehmen müssen, um einen guten Beitrag am österreichischen Klimaziel zu leisten.

Zum einen braucht es eine intelligente Infrastruktur. Eine, die mit Köpfchen alle Anforderungen, ebenso zukünftige, berücksichtigt. Nun, gut, pro Jahr werden 800.000 Liter Diesel eingespart werden. Somit eine gesunde Entscheidung, denn der CO₂-Ausstoß soll von 2,4 Millionen Kilogramm pro Jahr auf die magische „0“ reduziert werden. Das Zillertal darf in Hinblick auf die „neue Schiene“ in jedem Fall einmal ordentlich Luft holen.

Tatsache ist, dass satte 29 Prozent der gesamten Treibhausgas-Emissionen in Österreich alleine der Verkehr verursacht. Nachhaltige Mobilität und intelligente Verkehrssysteme müssen die Antwort der politischen Entscheidungsträger in unserem Land sein, und da dürfen anders geartete Einzelinteressen, ein Denken in verhärteten festgefahrenen Bahnen, keine Zukunft haben. Wichtig, dass Politik, Wirtschaft, Tourismus und Bevölkerung in Hinblick auf

die Generationen nach uns zu Lösungen stehen und nicht zu Problemen. Unsere Mobilität muss zukünftig, und da führt kein Weg vorbei, ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig sein. Eine Mobilität, die bei jedem Einzelnen von uns seine Akzeptanz erhalten muss! Die „grüne Zillertalbahn“ wird nur ein Verkehrsträger sein, nur eine Antwort auf sehr viele Fragen. Eine ganzheitliche Verkehrsforschung muss daher seine volle Aufmerksamkeit bekommen, die es sich zum Ziel macht, den Verkehr in vielerlei Hinsicht, auch in Bezug auf den Verkehrsweg Straße, zu optimieren.

Denn ein Zusammenspiel aller, nach dem Motto, „best practice“, kann nur eine gute Antwort des Zillertals auf seine Verkehrspolitik sein. Das Zillertal ist in Vielem „On Top“, hingegen in Verkehrsfragen gilt es, gemeinsam den Gipfel „Klimaziel“ zu erreichen, für mehr Lebensqualität und ein gut erfahrbares Zillertal. Ein zusätzlicher Lösungsweg zur Entlastung der B 169 wäre eine höherrangige Straße mit einem eigenen Autobahnanschluss Zillertal an der A12.

Denn ein flüssigerer Verkehrsweg kann, unter Einhaltung des IGL und einer schadstoffreduzierten modernen Motorgeneration, im Vergleich zu einem „Stop-and-go-Verkehr“ auf der niederrangigen B 169 mit vermehrtem Schadstoffausstoß ein intelligenter Lösungsansatz sein. Packen wir alle diese Gedanken in unseren Rucksack! Auf, dass er leichter wird!



Foto: T. Anzenberger

Gerda

Gerda Gratz
Chefredaktion

gerda@zillertalerheimatstimme.at